

Die neuen Parteien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 38

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-616706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neuen Parteien

Wir gehen lustigen Zeiten entgegen, denn in Bern zeichnet sich eine Revolution ab. Das geschieht in diesem Land ja nicht alle Tage. Aber wir sehen die Stühle der Ratsdamen und -herren wackeln. Neue Parteien sind im Anmarsch. Parteien, die weder rot, schwarz noch grün sich geben müssen, um ihren Anhang bei der Stange zu halten. Die neueste heisst «Auto Schweiz», die von der Vereinigung Schweizerischer Automobil-Importeure (VSAI) und dem Autogewerbe-Verband der Schweiz (AGVS) getragen wird. Sie nennt sich zwar noch Aktionsgemeinschaft, aber so harmlos haben ja manche begonnen.

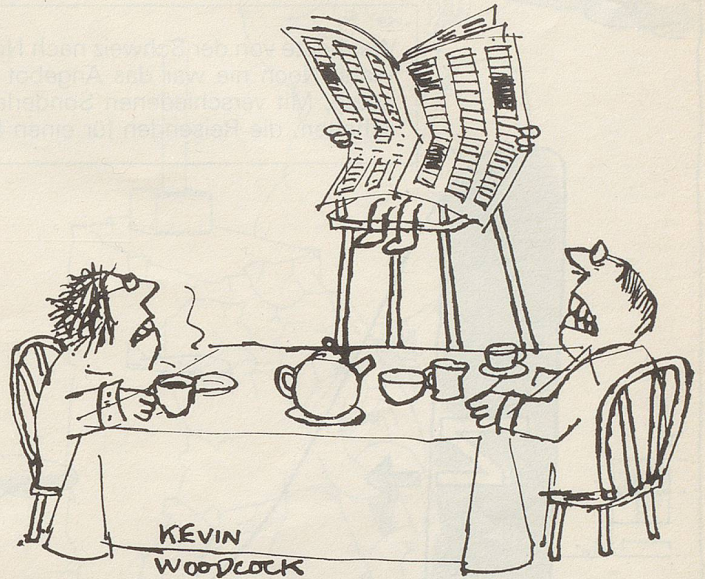
Gegen die Absichten der «Auto Schweiz» (AS) sei hier kein Wort gesagt. Sie muss ihre guten Gründe haben, an die Öffentlichkeit zu treten und um die Gunst des Volkes zu buhlen. Ob der mutige Schritt wohlbedacht war, wird sich zeigen. Aber Leute aus dieser Branche sind bekanntlich risikofreudig und fortschrittsgläubig. Das sind gute Eigenschaften für Verfechter umstrittener Glaubensgrundsätze.

Aber die Aktion hat eine bahnbrechende Initialzündung, für die kaum die AS haftbar gemacht werden kann. Wir sehen der Gründung ähnlicher Aktionsgemeinschaften hoffnungsvoll entgegen, wie der «Velo Schweiz», der «Motorrad Schweiz», der «Bahn Schweiz», der «Schiff Schweiz», der «Surf Schweiz», der «Ski Schweiz», der «Delta Schweiz», der «Ballon Schweiz» und schliesslich der «Fuss Schweiz» – der mit Abstand wohl grössten Aktionsgemeinschaft, die auf einen Schlag die meisten Parlamentssitze erobern dürfte. Ihre Anliegen wären von stupender Bescheidenheit: Bau von

Wohnstrassen, Verbreiterung der Trottoirs, Bepflanzung der Traminseln, Ausdehnung der Fussgängerzonen auf alle Strassen der Stadtzentren, landesweite Vernetzung (scheussliches Wort, aber nicht zu vermeiden) der Wanderwege, Entteerung bestehender Flurwege und Forststrassen, Planung von nationalen Fusspfaden analog dem bestehenden Nationalstrassennetz mit entsprechenden Raststätten und Nebeneinrichtungen wie Unterkünften und «Shoe Shops», um die Gehapparate retablieren zu können.

«Fuss Schweiz» – getragen von der Vereinigung Schweizerischer Fussgänger und gesponsert vom Schuhgewerbeverband der Schweiz und den Schweizerischen Fussbekleidungs-Importeuren – wird sich bald einmal mit den ersten Protesten zu Worte melden und dem Bundesrat seine Anliegen unter die Nase reiben. Nach dem Beispiel von «Auto Schweiz».

Lukratius



Gleichungen

In ihren Memoiren «First Lady from Plains» berichtet Rosalynn Carter, sie habe seinerzeit die Präsidentenreden ihres Mannes Jimmy lesen wollen, weil sie sich sagte: «Wenn ich es verstehe, dann versteht es auch der Mann von der Strasse.»

Boris

Gastgeber: «Was würden Sie zu einem Gläschen Wein sagen?»
Gast: «Nichts. Ich würde es trinken!»

Aufgegabelt

Gerade heute, wo die Kinder vom Fernsehen fasziniert werden, wo man sie am Bildschirm mit Halbwissen abfüttert und ihre Phantasie mit einer vorgegebenen Optik abstumpft, können wir ihnen nicht früh genug beibringen, mit der unermesslichen Welt, die uns das Buch eröffnet, umzugehen. Sonst müssen wir uns nicht wundern, wenn auch in Europa eine Generation von Analphabeten heranwächst und unsere Universitäten – wie in den USA – für Studenten im ersten Semester Lesekurse organisieren müssen.

Willy Jäggi

Us em Innerrhoder Witztröckli



En chogefreche Schüeler het nor em Ontericht zomene persönliche Gschrööch möse en Pfarrhof ani. Er ischt d Stege uipoldered, het d Töör uufzeit, ischt de brääteweg vo de Pfarrer hergschtande, beid Dummlig in bschlagne Hoseträglig inigschteckt ond zom Pfarrer gsäät: «Grüez Gott Herr Pfarrer, i het no geen de Abebotz (Verweis).»

Sebedoni



Gratis-Reise in die Toskana! Barone Ricasoli lädt Sie ein aufs Castello di Brolio.

Kreuzen Sie auf dem Wettbewerbscoupon die richtige Antwort an und Sie nehmen Ende Oktober an der Verlosung einer «Gratis-Reise in die Toskana» teil.
(Korrespondenzen über den Wettbewerb werden keine geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeberechtigt sind nur Volljährige.)

Wettbewerbsfrage

Wer erliess das älteste Weingesetz der Welt und schützte damit auch das hohe Ansehen der Weine des Castello di Brolio?

- Cosimo III Medici
 Leonardo da Vinci Macchiavelli

Name _____

Vorname _____ Alter _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ NE

Ausfüllen und einsenden an:
Casa Vinicola Barone Ricasoli, Postfach, 8702 Zollikon